

18/5-6

5

1599 Juli 10., [Baden]

BESTAETIGUNG DER MARKTPRIVILEGIEN IN WIL, FRAUENFELD UND STEIN  
AM RHEIN DURCH DIE IM THURGAU REGIERENDEN ORTE

---

s. EA V 1, 1349 Art. 247

---

Kopie  
AH 18, 21-22 - Blatt 22<sup>r</sup> leer

6

1588 Januar 9.

A

VERZEICHNIS VERSCHIEDENER SCHREIBEN, DIE VON SOLOTHURN NACH  
LUZERN GESCHICKT WURDEN

EA V 1, 78-80

- 
- o.D. : Schreiben von [Schultheiss und Rat von] Freiburg an  
[Schultheiss und Rat von] Solothurn: Da die deutschen  
Reiter ohne Gewalt hätten durchziehen wollen und sie zudem  
bitter arm seien, habe man sie passieren lassen.<sup>1</sup>
  - 7. Januar : Antwortschreiben Solothurns an Freiburg : Da es  
offenbar so schlimm stehe, wolle man ebenfalls den  
Durchzug gestatten. Falls aber [Guillaume Robert de La Marck],  
Herzog von Bouillon, und [Claude Antoine de Vienne, Baron de]  
Clervans, die Rädelsführer des Hugenottenaufbruchs und Anstif-  
ter dieser Unruhen, welche zur Zeit bei Genf lägen, ebenfalls  
den Durchmarsch verlangten, wolle man dies nicht gestatten.  
Es begehre deshalb, im Namen beider Städte Bern zu bitten,  
diesen Beschluss nach Genf zu übermitteln, damit die Heer-  
führer nicht Unwissenheit vortäuschen könnten.<sup>2</sup>
  - 6. Januar : Schreiben Berns an Solothurn : Es sei ihnen von  
Neuenburg berichtet worden, Kriegshorden würden von  
Burgund her brennend und raubend gegen Neuenburg und Valangin  
ziehen. Aufgrund des Burgrechts sei Neuenburg die vier Städte  
Bern, Luzern, Freiburg und Solothurn um Hilfe angegangen. Man

18/6

bitte daher Solothurn um getreues Aufsehen. Auch Freiburg sei dazu angehalten worden.<sup>3</sup>

- 6. Januar : Schreiben Berns an Solothurn : Es entschuldige sich, dass es den deutschen Reitern den Pass gewährt und dies so kurzfristig mitgeteilt habe. Die Reiter würden sich jedoch in Solothurn nicht aufhalten, keine Herberge verlangen und alles bezahlen. Man bitte, mit den Soldaten Mitleid zu haben und sie durchziehen zu lassen. Das gleiche Begehren sei an Freiburg gestellt worden.
- o.D. : Schreiben Freiburgs an Solothurn : Obwohl man den Reitern den Durchzug so beschwerlich als möglich gemacht habe, hätten diese keinen grössern Wunsch gehabt, als auf dem nächsten Weg nach Deutschland zu gelangen. So seien schon viele weitergezogen, ohne Freiburger Gebiet betreten zu haben.
- Am 6. Januar seien an die 60 Reiter bei Murten durchgezogen. Unter ihnen hätten sich auch ein Rittmeister, genannt "der vom Lingellschadt" von Braunschweig und ein Oberstleutnant namens Moritz Allenran von Meydenburg [Meyenburg ?] befunden. Freiherr [Fabian] Dohna habe sich schon vorher von diesen getrennt.<sup>4</sup>
- 8. Januar : Schreiben Berns an Luzern : Man bitte, ihnen und Neuenburg Hilfe zu schicken. Gleichzeitig habe man auch die Räte und den Gouverneur von Neuenburg dazu ermahnt.
- o.D. : Antwortschreiben Luzerns an Bern : Da man über diese Unruhen nicht genau im Bild sei, könne man sich noch nicht zur Hilfe entschliessen. Sollten aber die neuenburgischen Anwälte auf ihre Kosten einen Tag ausschreiben oder auf der Tagsatzung in Baden<sup>5</sup> ihre Anliegen vortragen, würde man den Boten entsprechende Instruktionen geben, sich über das Hilfsbegehren mit den andern drei Städten [Bern, Freiburg und Solothurn] zu beraten.
- o.D. : Schreiben Luzerns an Freiburg und Solothurn : Man solle den hugenottischen Rädelsführern keinen Pass gewähren.

18/6-7

- Als die Berner Freiburg und Solothurn um Hilfe für Neuenburg gebeten, hätten die beiden Städte nicht ohne Einverständnis Luzerns handeln wollen und in aller Eile eine Ratsbotschaft dorthin geschickt. So habe man vereinbart, sich der Antwort Luzerns anzuschliessen. Was das Burgrecht mit Neuenburg betreffe, so sei darin keine tätige Hilfe, sondern nur die Entsendung einer Ratsbotschaft vermerkt. Eine solche würde man Neuenburg gewähren, falls es ein entsprechendes Begehren stelle. Zu einer Truppenentsendung könne man sich nicht entschliessen, müsse man doch bedenken, dass sich Neuenburg oft gegen die kath. Orte und ihre Verbündeten gestellt habe.

- 1) vgl. EA V 1, 78 a
- 2) vgl. Rott/Représentation II, 372-373
- 3) vgl. EA V 1, 79 Nr. 45
- 4) vgl. Rott/Représentation II, 289 und 291
- 5) vgl. EA V 1, 80-82

---

Kopie  
AH 18, 25-26 - Blatt 26<sup>r</sup> leer

7

1588 Januar 12.

A

BERICHT SOLOTHURNS NACH LUZERN

---

Die deutschen Reiter, die im Begriffe seien, Frankreich zu verlassen, hätten nicht, wie vermutet, das Gebiet des Bischofs von Basel betreten. Die Herzöge von Guise näherten sich immer mehr der Stadt Montbéliard. Die Bewohner würden befürchten, belagert zu werden.<sup>1</sup> Auch Neuenburg sorge sich, von den Herzögen in den Krieg gezogen zu werden. Deshalb habe Neuenburg Bern um Hilfe gebeten, welche ihm auch zugesagt worden sei. Freiburg, Solothurn und Luzern hätte es ebenfalls um Zuzug ersucht. Diese hätten hingegen um Geduld gebeten; sie möchten vorerst die Lage gemeinsam abklären. Da die Bieler verbotenerweise aufgebrochen